



IN IHRER
EIGENEN
SPRACHE

BATS'I K'OP
ZAPATISTA



Zu diesem Heft

Die zapatistische Bewegung hat seit ihrem Aufstand 1994 große Solidarität erfahren und viele linke Bewegungen weit über Chiapas und Mexiko hinaus inspiriert. Was bislang (zumindest in Deutschland) in der Auseinandersetzung mit dem Zapatismus wenig Beachtung gefunden hat, ist die Frage danach, was es bedeutet, dass die zapatistische Bewegung auch eine indigene Bewegung ist. Prägend für den Aufbau zapatistischer Autonomie war und ist eine bestimmte Art auf die Welt zu blicken und sich mit ihr in Beziehung zu setzen. Diese Kosmvision manifestiert sich unter anderem auch im *Bats'i k'op* (Tsotsil), einer der Maya-Sprachen. Um diese Sprache geht es hier vorrangig.

Wir¹ haben dieses Zine aus dem Spanischen übersetzt, weil es einen guten ersten Einblick in die zapatistische Kosmvision gibt, ohne die der politische Kampf der Zapatistas nicht zu verstehen ist. Ihre politischen Ziele jenseits kolonialer/westlicher Konzepte zu begreifen, kann dabei helfen, ein zapatistisches Verständnis von Autonomie besser – oder auch schwerer – zu verstehen. Ein kurzes Zine kann allerdings nur an der Oberfläche kratzen und könnte romantisierend wirken. Natürlich gibt es auch innerhalb der Bewegung Konflikte und Aushandlungsprozesse. Zapatistische Frauen haben beispielsweise schon 1993 die revolutionären Frauengesetze vorgetragen und kämpfen seither für deren Umsetzung. Auch wenn diese und andere Leerstellen bleiben, hoffen wir, dass dieses Heft zu einer Perspektiverweiterung beiträgt und zu mehr Akzeptanz und Anerkennung von Differenzen innerhalb eines gemeinsamen Kampfes für eine andere Welt ohne Patriarchat und Kapitalismus.

Nun zur Übersetzung

Der Originaltext wurde von einer Englisch-Muttersprachlerin auf Spanisch geschrieben, die das zapatistische Sprachenzentrum in Oventik, Chiapas besucht hat, und von *blood fruit printworks* veröffentlicht. Stellenweise hat uns der Text vor einige Herausforderungen gestellt, weil die Bedeutung einiger Passagen nicht eindeutig ist. Wo es ging, sind wir nah an den Formulierungen des Originals geblieben. An anderen Stellen mussten wir freier übersetzen, haben viel hin und her überlegt und die unserer Auffassung nach beste Variante gewählt. Dennoch handelt es sich wie bei jeder

¹ Wir sind einige Personen, die in solidarischen Strukturen in Chiapas unterwegs waren, dort sehr viel zuvor Gelerntes in Frage gestellt haben und in einem kleinen selbstverwalteten Buchladen auf dieses Zine gestoßen sind.

Übersetzung um eine Interpretation und nicht um die einzig mögliche Übersetzung.

Zur Sprache

Bestimmte Begriffe haben wir auf Spanisch gelassen, weil es aus unserer Sicht keine treffende Übersetzung ins Deutsche gibt. Sie sind im Text kursiv gesetzt.

Caracol: regionales zapatistisches Verwaltungszentrum, in dem unter anderem der lokale „Rat der Guten Regierung“ sitzt und politische Entscheidungen gemeinsam getroffen werden.

Compañera/o: ist im zapatistischen Kontext die Bezeichnung für diejenigen, die Teil der Bewegung sind und Personen, die solidarisch mit ihrem Kampf sind genutzt. Auf Deutsch in etwa „Genoss*in“.

Comunidad: wird häufig mit „Gemeinde“ übersetzt, hat im Deutschen eine religiöse Konnotation, die es im Spanischen nicht gibt. Bezeichnet hier eine organisierte Gemeinschaft (ländlich, kleinbäuerlich geprägt).

Milpa: ein mesoamerikanisches Landwirtschaftssystem, welches durch den gemeinsamen Anbau von Mais, Bohnen und Kürbissen Subsistenz gewährleistet.

Pueblo: wird häufig mit „Volk“ übersetzt. Zusätzlich zu der negativen Konnotation von „Volk“ im Deutschen, ist diese Übersetzung auch oft zu kurz gegriffen. Der Begriff wird häufig von indigenen Gesellschaften als Selbstbezeichnung verwendet (im mexikanischen Kontext wird z.B. der Begriff *pueblos originarios* häufig verwendet). Außerdem bedeutet *pueblo* auch Dorf, in diesen Fällen haben wir das Wort übersetzt.

Nachdem es einige Jahre für Außenstehende so schien, als sei es um die zapatistische Organisation ruhiger geworden, haben sich in den letzten zwei Jahren die Ereignisse überschlagen. Nachdem 2019 öffentlich wurde, dass sich weitere autonome Landkreise und zapatistische *Caracoles* gegründet haben, hat die EZLN (Zapatistische Armee der nationalen Befreiung) in mehreren Kommuniqués Ende 2020 angekündigt, dass 2021 eine Delegation von Zapatist*innen und Mitgliedern des CNI (Nationaler Indigener Kongress) auf eine Reise durch fünf Kontinente aufbrechen wird.

Die Reise soll dazu dienen ihre Kämpfe wieder sichtbarer zu machen und sich mit anderen Bewegungen „von links und unten“ weltweit auszutauschen, voneinander zu lernen und gemeinsame Pläne zu schmieden.

Mögliche Einnahmen durch dieses Zine gehen an die Strukturen, die die Reise der *Compas* mitorganisieren. Wer mehr spenden will und kann, gerne an:

Zwischenzeit e.V.

IBAN: DE91430609670033576700 / BIC: GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank

Stichwort: „Spende Delegation“

Außerdem finden sich auf der Internetseite vom Ya-Basta-Netz aktuelle Informationen und Möglichkeiten sich einzubringen:

<https://www.ya-basta-netz.org/>

Die Kommuniqués der Zapatistas werden auf ihrer Internetseite veröffentlicht und in mehrere Sprachen übersetzt:

enlacezapatista.ezln.org.mx



Hamburg im Januar 2021
kolektivo alakrxn
alakrxn@riseup.net
CopyLeft - gerne kopieren
und verbreiten

1. JANUAR 1994

CHIAPAS, MEXIKO

Tausende Indigene steigen von ihren *comunidades* in den Bergen herab und besetzen sieben Städte im mexikanischen Bundesstaat Chiapas. Mit sich tragen sie eine schwarze Fahne, die mit einem einzigen Stern und den Initialen E.Z.L.N. bestickt ist: Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung.



Sie erklären, dass sie nicht zu kämpfen aufhören werden, bis ihre Forderungen erfüllt sind. An diesem und dem folgenden Tag besetzen die Zapatistas über 500 Ranches und befreien über 230 Gefangene aus vier Gefängnissen.

Viele von uns kennen diese Geschichte mehr oder weniger gut. Die Zapatistas selbst haben tausende von Kommuniqués verbreitet, in denen sie jeden einzelnen Schritt ihres Kampfes erklären, der seit fast 30 Jahren sichtbar ist. Es ist einfach diese Worte aufzugreifen und die Zapatistas nach unseren eigenen Vorstellungen von Guerillas und nationalen Befreiungskämpfen zu bewerten; wir lesen Wörter wie „Gerechtigkeit“ oder „Frieden“ und denken, dass sie damit dasselbe meinen wie unzählige Revolutionär*innen vor ihnen. Wenn wir die Worte der Zapatistas lesen, erhalten wir jedoch die Übersetzung einer Sprache, deren Grundsätze sich fundamental von unseren Sprachen (sei dies Spanisch oder Deutsch) unterscheidet.

Wir haben die Figur des aufständischen *Subcomandante* Marcos (2014 als *Subcomandante* Galeano wieder geboren) und seiner Pfeife kennengelernt.



Es ist üblich, dass Anarchist*innen ihn als avantgardistischen Guerilla-Anführer lesen und die indigene Bewegung dafür verurteilen, dass sie einen intellektuellen blauäugigen Mestizen aus der Stadt in den Vordergrund stellt. Es ist jedoch wichtig, die Rolle des *SubMarcos* zu begreifen und warum seine Figur zentral war, um uns dabei zu helfen, eine Beziehung zu den Zapatistas aufzubauen.

**JENE DIE DEN
SUPMARCOS GELIEBT
ODER GEHASST HABEN, WISSEN
JETZT, DASS SIE EIN HOLOGRAMM
GELIEBT ODER GEHASST HABEN.**

**IHRE LIEBE UND IHR HASS
WAREN ALSO UNNUETZ,
STERIL, LEER, HOHL...**



Marcos war eine von den indigenen Zapatistas geschaffene Figur, deren Funktion es war, der nicht-indigenen Welt die Ideen des Zapatismus näher zu bringen. Der Mensch hinter Marcos hatte keinerlei Autorität oder Entscheidungsmacht. *SubMarcos* ist und war, neben seiner Rolle als Sprecher und Subkommandant der EZLN, stets ein *compa* wie jede*r andere. Warum war diese Figur notwendig?

Die Zapatistas kommen aus einer anderen Welt, die gleichzeitig dieselbe Welt und auch ganz *toj jelel* (anders) ist. In den vergangenen 500 Jahren, d.h. seit Beginn der kolonialen Invasion, stand die Maya-Welt in Beziehung, in Auseinandersetzung mit, und im Kampf gegen die Eroberung *dieser Welt*. Ihre Wurzeln liegen jedoch auf derselben Mutter Erde. Auf ihr wurde die koloniale „Zivilisation“ errichtet.

Ursprünglich hatten die Maya-*pueblos* auf dem tiefergelegenen fruchtbaren Land gelebt, sie wurden jedoch von Kolonialmächten und neuen Landeignern immer weiter hinauf in die Berge verdrängt. Im Zuge der Zunahme der kolonialen Bevölkerung überfielen die Grundbesitzer das höhergelegene Land und vertrieben die indigenen Bäuer*innen von ihren Böden und zwangen sie in Schuldknechtschaft auf ihren großen Ranches und Haziendas. In den 1950er Jahren wurden zwangsvertriebene und ihres Landes enteignete Bäuer*innen durch die Regierung in den Lakandonischen Urwald gezwungen.

Zehntausende hungrige indigene Personen schufen *comunidades* und eine Lebensgrundlage auf knappem und unfruchtbarem Land.



Ich erwähne dies, um eine andere Art der Repression gegen und Auslöschung von indigenen *pueblos* in „Mexiko“ durch die kolonialen Mächte zu zeigen, die den Strategien in den „Vereinigten Staaten von Amerika“ gegenübersteht. Hier wurden die *Natives* von ihrem angestammten Land vertrieben und in Reservate gezwungen, um überwacht und kontrolliert werden zu können, als handele es sich um Freiluftgefängnisse. Die Indigenen Chiapas' wurden immer weiter marginalisiert, um sie ihrer Existenz zu berauben. Statt der Strategie „den Indianer töten, um den Mensch zu retten“, wie es in den USA geschah, versuchte der aufblühende mexikanische Staat Assimilation und Überleben unmöglich zu machen. Offensichtlich ist dieses Vorhaben gescheitert.

Statt zu verschwinden, begannen die in den Urwald vertriebenen indigenen *pueblos* sich zu organisieren. Dies gipfelte im zapatistischen Aufstand von 1994. Von den vielen, mehrheitlich jungen Menschen, die Jahrzehnte zuvor verdrängt worden waren, sprachen alle indigene Sprachen und nur wenige Spanisch. Tsotsil-, Tzeltal-, Zoque-, Chol-, Tojolabal- und Mam-Sprechende, vor allem Frauen, bauten gemeinsam neue *comunidades* auf und lernten im Urwald zu überleben. Darüber hinaus lernten sie, sich auf Grundlage ihrer Erfahrungen, über unterschiedliche Kulturen und Sprachen hinweg, in Beziehungen zueinander zu setzen. All diese Sprachen haben, obwohl sie heute sehr unterschiedlich sind, einen gemeinsamen Ursprung: das **Bats'i k'op** („das wahre Wort“). Es ist eine Sprache, in der alle Lebewesen Subjekte sind, die sich in Beziehung zueinander setzen. In ihr ist die Erde unsere Mutter und alles wird als in Beziehung mit dem Herzen stehend verstanden. Hier liegt der Ursprung der zapatistischen Bewegung.

Viele Anarchist*innen und Linke, egal ob sie sich als Unterstützer*innen oder Kritiker*innen verstehen, versuchen die Zapatistas auf die marxistische Ideologie ihrer mestizischen Gründer zu reduzieren: die Mitglieder der FLN (Nationalen Befreiungsfront), einer politisch-militärischen Organisation, welche im Laufe der 1970er Jahre vom mexikanischen Staat fast ausgelöscht wurde. Als diese Marxisten in den lakandonischen Urwald kamen, um dort die indigenen *pueblos* als Teil einer bäuerlichen Front der FLN zu einem nationalen bewaffneten Aufstand zu organisieren, lernten sie bald Demut: „Ihr sprecht das harte Wort“ sagten ihre Rekruten. „Wir verstehen nicht. Ihr werdet andere Wörter finden müssen.“

Was anfangs von den akademischen Revolutionären als Übersetzungsproblem identifiziert wurde, wurde später als die Begrenztheit des eigenen Verständnisses des Konzepts der Revolution erkannt.

UEBER DIE UMVERTEILUNG DES REICHTUMS ODER DIE ENTEIGNUNG DER PRODUKTIONSMITTEL HINAUS, SAGT MARCOS, WANDELTE SICH DIE REVOLUTION IN DIE MOEGlichkeit, DASS DER MENSCH EINEN RAUM FUER WUERDE HABE.



Wir, als *compas*, müssen das Gleiche tun. Bevor wir so tun, als hätten wir die zapatistische Bewegung verstanden und sie in historische Kontexte einordnen, in die sie nicht hineingehört, ist es notwendig ihre Bewegung mit ihren eigenen Terminologien – in ihrer eigenen Welt – zu analysieren. Dadurch könnten wir eher verstehen für was sie eigentlich kämpfen und warum ihre Schritte ihrem eigenen Weg gefolgt sind. Als aufständische Anarchist*innen, die an die Generalisierung der Unkontrollierbarkeit glauben, sprechen wir oft von der Wichtigkeit, uns für den Staat unverständlich zu machen. Wir lehnen seine Geschlechterzuschreibungen, Sozialverträge und sein Familienbild ab. Unsere informellen Kämpfe, die sich auf Affinität und wirklicher Freude gründen, verorten sich außerhalb des Verständnisvermögens des Staates, der politischen Parteien und der linksgerichteten Gewerkschaften. Es fällt uns schwer zu glauben, dass ein Kampf nicht nur für den Staat unverständlich sein kann, sondern auch für uns selbst.

Im Zuge der Gründung der *caracoles* im Jahr 2003, haben die Zapatistas ihr autonomes Territorium für Personen von außerhalb geschlossen. Seitdem können Nicht-Zapatistas die Territorien nur auf Einladung betreten. Allerdings haben sie ein Sprachenzentrum im *caracol II Ovetik* gegründet. Personen von außerhalb können dorthin kommen, um bei einem Kollektiv von Zapatistas (deren Aufgabe innerhalb der Bewegung es ist, Linguist*innen und Lehrer*innen zu sein) Bats'i k'op zu lernen. Sie unterrichten das Bats'i k'op, das in den *caracoles* gesprochen wird. Dabei nutzen sie das Sprachenzentrum auch als eine Möglichkeit, um zu analysieren, wie sich ihre Sprache durch ihren Kampf transformiert hat, und um diese Analyse mit *compas* aus aller Welt zu teilen.

Ich hatte drei Mal die Gelegenheit, jeweils für einige Wochen am Stück, in Oventik das Sprachenzentrum zu besuchen. Natürlich spreche ich kein Bats'i k'op. Dennoch hat die extrem kurze Zeit, die ich damit verbracht habe, die Sprache zu lernen, meine Wahrnehmung der Bewegung geformt und diese ist es, die ich hier zu teilen versuche.

Dieses Zine ist kein Versuch eine romantisierende Vision der Sprache zu konstruieren oder ihr eine inhärente politische Bedeutung an sich zuzuschreiben. Vielmehr möchte ich linguistische Lektionen weitergeben, so wie sie mir von den zapatistischen Promotor*innen (Lehrer*innen) vermittelt wurden. Diese habe ich durch persönliche Reflexionen, durch den Versuch einer Analyse der zapatistischen Realität und außerdem einiger Ausschnitte aus einem sehr guten Buch von meinem engen Freund und *compañero* Dylan ergänzt. Die Worte der Promotor*innen sind direkt aus meinen Notizen oder denen von Dylan übernommen.

Was in diesem Zine in dieser Schriftart (und in Comic-Schrift) steht, sind direkte Zitate von Sprachpromotor*innen (ich ordne sie der fiktiven Person Juana zu, um ihre Anonymität zu wahren). Außerdem sind es Ausschnitte aus dem Buch von Dylan, oder eigene Notizen.

Ich habe dieses Fanzine gemacht, weil ich sehr viele eigene Notizen hatte und dachte, es sei hilfreich eine Einführung zum zapatistischen Bats'i k'op zu haben, die kurz und leicht zu reproduzieren ist. Trotzdem sollten sich alle das Buch von Dylan „Autonomy is in our hearts“, von PM Press publiziert, besorgen.



Die Intention der folgenden Seiten ist es nicht jeglicher Kritik an der zapatistischen Bewegung zuvorzukommen, wie z.B. an ihrer Verbindung zur mexikanischen Linken. Es ist nicht das Ziel der Zapatistas (die Linguist*innen von Oventik mit einbezogen) ihre Bewegung zu mystifizieren oder vor Kritik zu schützen. Ganz im Gegenteil: sie haben Möglichkeiten dafür geschaffen, dass jede Person, die gegen den Kapitalismus und seine neoliberale Spielart kämpft, ihre Ansichten und Vorschläge teilen kann – egal wie viel Vorwissen sie hat. Dennoch bleiben wir unfähig gemeinsam mit den Zapatistas zu lernen, zu lehren und zu gehen, wenn wir uns weiterhin an unsere kolonialen Subjektivitäten und Kosmologien klammern und in diesen gefangen bleiben. Ihre aussagekräftigen und leicht zugänglichen Kommuniqués geben uns die Gelegenheit in ihre Welt einzutauchen und von ihrem Kampf zu lernen. Dieser Schritt ist allerdings kein leichter, er birgt jedoch die Möglichkeit, dass die koloniale Welt ins Wanken gerät.

Mit genug Schlagkraft zerbricht sie.



**WIR WISSEN, DASS AUTONOMIE FUER VIELE
EIN TRAUM ODER EINE UTOPIE IST.**

① **HIER IST ES UNSERE REALITAET.**

**WIR LEBEN SIE UND KOENNEN EUCH NUR SAGEN,
DASS ES DAFUER KEIN REZEPT GIBT.**

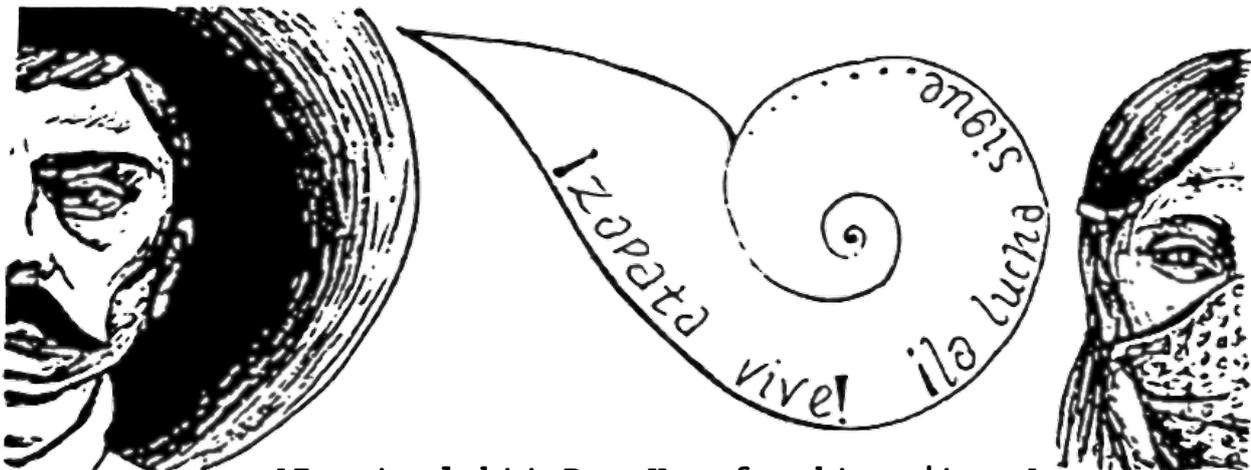
**DU SOLLTEST ② NICHT DIE REGIERUNG
UM FREIHEIT BITTEN, DU SOLLTEST DEINE EIGENE
FREIHEIT AUSLEBEN. WIR HABEN GESEHEN,
DASS ES MOEGLICH IST.**

**EINE LEHRERIN
DER ESCUELITA ZAPATISTA**



Der Beginn der zapatistischen Bewegung ist gleichzeitig ein Ende und ein Mittelpunkt. Als die Zapatistas im Morgengrauen des 1. Januar 1994 den bewaffneten Kampf aufnahmen, drang ihr Ruf „Ya Basta!“ in die Ohren jeder Person in Mexiko und der Welt, die zuhörte. Ihr Schweigen endete für immer und die 500 Jahre Kampf gegen den Kolonialismus gingen weiter, langsam aber beständig, wie eine Schnecke.

Für die Zapatistas ist die Zeit nicht eine Linie sondern eine Spirale. Das Schneckenhaus ist ihr Weg zur Befreiung; immer fortschreitend und sich ändernd, aber mit der Vergangenheit und der Zukunft in jeder Gegenwart integriert.



[Zapata lebt! Der Kampf geht weiter...]

Für die Maya ist die Zeit ein Kontinuum, in dem die Vergangenheit konstant wieder auflebt und es keine Vorstellung von unmöglichen Zukünften gibt. Die Schnecke, die sich langsam vorwärts bewegt, die Muschel, die die *comunidad* zur Zusammenkunft ruft, die Spirale (*pu'y*), die das Eintreten ins Herz repräsentiert.

**Die Vergangenheit (*ech'emxa*)
ist die Zeit, die vergangen ist**



**ES IST
JEDOCH KEINE
VERGANGENHEIT,
DIE FUER IMMER
VERGANGEN IST.
SIE KANN JEDER-
ZEIT ZURUECK-
KEHREN**

und die Zukunft (*sk'anto*) ist
die Zeit, die bald kommen wird.

**WAS UNS JETZT
GERADE FEHLT...
WER WEISS, WAS
GESCHEHEN WIRD...**

Juana unterrichtet am Sprachenzentrum in Oventik.

Die Lehrenden werden *promotorxs* genannt (das x ist eine Art, auf Spanisch zu gendern), das bedeutet in etwa Förder*innen. Die Dichotomien von Schüler*in/Lehrer*in oder die, die lernen / die, die unterrichten, soll gebrochen werden..

Einzelne Momente der zapatistischen Geschichte (auch die aktuellen) isoliert zu betrachten und zu kritisieren, ohne ein Gefühl für den vergangenen oder zukünftigen Kontext zu haben, bedeutet ihre spiralförmige Welt auf einer flachen Oberfläche platt zu drücken. Das ist nicht nur ein Aufstülpen kolonialer Vorstellungen von Zeit und Geschichte, es hindert uns auch daran, den eigentlichen Geist ihrer Schritte anzuerkennen.

Als die EZLN bspw. 1994 zum ersten Mal den bewaffneten Kampf aufnahm, war ihr Ziel laut der Ersten Erklärung aus dem Lakandonischen Urwald „bis zur Hauptstadt des Landes vorzurücken, um die Mexikanische Armee zu besiegen, und während ihres befreienden Vorrückens die Zivilbevölkerung zu schützen und den befreiten *pueblos* zu ermöglichen, frei und demokratisch ihre Verwaltungsautoritäten zu wählen.“

Wenn durch die Linse der klassischen bewaffneten Revolutionen dies als der Kern der Bewegung begriffen wird, ist es leicht zu sagen, dass die zapatistische Bewegung komplett versagt hat. Eine gewaltsame Übernahme des gesamten Territoriums des mexikanischen Staates durch die EZLN ist im Zuge des Aufstands von 1994 natürlich nicht gelungen. Nur wenn wir den Aufstand in Verbindung mit einer schrittweisen Ausweitung von Autonomie – Territorium für Territorium – begreifen, können wir die unerwarteten Erfolge der Zapatistas wertschätzen: die Wiedergewinnung von mehr als 250.000 Hektar Land und die unauffällige Gründung von 38 autonomen Landkreisen.

KUXLEJAL	TA	VO'ONE	Du kannst auf eine gute Art und Weise
das Leben	von	früher	zurück in die Vergangenheit: Über die
			Geschichte, Erinnerungen - das Leben eben..

KUXLEJAL	TA	JELAVEL	alles ab dem jetzigen Zeitpunkt
das Leben	das	kommt	

NAX ←———— **JETZT** —————→ **TANA**

Wenn wir den zapatistischen Weg als ein unendlich anpassungsfähiges Kontinuum begreifen, ist es nicht notwendig das Scheitern oder den Erfolg von jedem einzelnen Schritt zu beurteilen; stattdessen können wir die Umsetzung von dem, was im Vergangenen gelernt wurde, auf die Bewegung der Gegenwart und Zukunft wertschätzen.



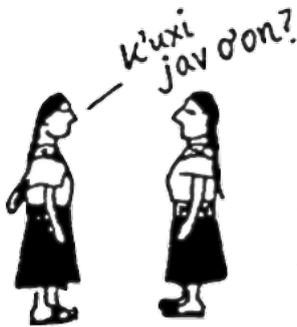
DAS HERZ (O'ON) & SEIN POTENZIAL (CH'ULEL)



„Die Autonomie ist in unseren Herzen“

Elena, ein Mitglied des autonomen Rates der autonomen Gemeinde
Ricardo Flores Magón, Caracol III La Garrucha

Im Bats'i k'op ist das Herz der Ursprung von allem. Statt zu fragen: „Wie geht es dir?“ und auf eine Standardantwort zu warten, ist es in Tsotsil- und Tzeltal-*comunidades* üblich zu fragen: „Wie geht es deinem Herzen?“

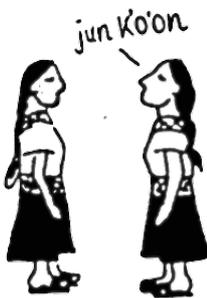


K'UXI JAV O'ON

was (sagt) dein Herz

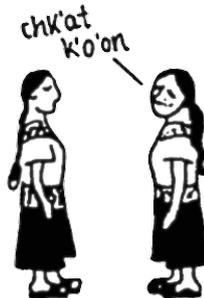
Wenn eine Person diese Frage stellt, wird wahrgenommen, dass die Absicht vom Herzen kommt. Das bedeutet, dass sie aufrichtig ist.

Die Antwort darauf muss ebenso vom Herzen stammen. Wenn du auf Bats'i k'op gefragt wirst, wie es deinem Herzen geht, kannst du nicht lügen.



JUN K'O'ON

eins mein Herz



CHK'AT K'O'ON

ich zähle mein Herz

Wenn du antwortest „ich zähle mein Herz“, wird die Person, die dich gefragt hat, dir dabei helfen die kaputten Teile zu identifizieren und wird die *comunidad* versammeln, um das Problem zu lösen, damit das Herz wieder eins werden kann. Der Zustand des Herzens ist nicht individuell, er wird kollektiv verstanden. Es ist nicht üblich „jun k'o'on“ zu antworten, wenn andere in deiner *comunidad* Probleme erleben, selbst wenn sie dich persönlich nicht betreffen.

ANDERE BEGRIFFE UND PHRASEN, DIE DIE LINGUISTISCHE ZENTRALITÄT DES HERZENS (O'ON) ZEIGEN

(mit Kommentaren von Juana)

O'oinel, das Herz in Verbform: *herzen*. Dies bedeutet *Herz zu geben* (der Arbeit, dem Leben, irgendeiner Aktivität), d.h. etwas aus ganzem Herz zu machen.

O'INEL TA A'MTEL - mit Herz arbeiten
herzen zur* Arbeit

Smuk'ul ko'ontik bedeutet **wir haben Hoffnung**, aber wird wörtlich als unser Herz (ko'ontik) ist groß (muk') übersetzt.

SMUK'UL KO'ONTIK
** gross / Herz / unser

Toj bik'it yo'on - **sie/er hat ein kleines Herz**

TOJ BIK'IT YO'ON - eine ungeduldige Person
viel/ klein ihr/ Herz
sehr sein

Toj pukuj yo'on - **er/sie hat ein böses Wesen**

TOJ PUKUJ YO'ON - eine schlechte Person, das Wesen der
viel schlechtes ihr/ Herz
Wesen sein Regierung

Ch'ayel ta o'onil- **vergessen**

Hier findet sich auch das „ta onil“, da immer im Herzen vergessen wird.

A'iel - **hören, verstehen, fühlen**

Da zugleich mit dem Geist und dem Herzen verstanden wird.

*ta: in, aus, zu

** bei *smuk'ul* ist das Präfix *s-* die dritte Person (possesiv) für die Wörter, die mit diesem Konsonanten beginnen, *muk* bedeutet groß im Sinne von Größe. Das Suffix *-ul* ist eins unter vielen, die eine generalisierte, aber nicht spezifische Beziehung mit etwas markieren. In diesem Fall handelt es sich um eine Beziehung mit dem Herzen im Allgemeinen, nicht mit einem bestimmten Herzen. Die dritte Person (possesiv) in *smuk'ul* bezieht sich auf die Größe (*muk'*) des Herzens (*o'on*) während das Präfix *k'* und das Suffix *-tik* darauf verweisen, dass dieses Herz einem kollektiven „Uns“ gehört.

All diese Phänomene oder „Gedanken/Gefühle“, wie sie im Bats'i k'op verstanden werden, entspringen aus dem Potenzial, welches dem Herzen innewohnt – dem **ch'ulel**. Es wird häufig als Seele oder Geist übersetzt, es beschreibt jedoch eher ein heiliges Potenzial, welches in jedem unserer Herzen liegt.



CH'ULEL ZU HABEN HEISST BEWUSSTSEIN UND POTENZIAL ZU HABEN, ES HEISST ZU WISSEN UND ZU FUEHLEN WO, UND MIT WEM DU BIST. GEMEINSAM ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN, DIE AUF DER GEGENSEITIGEN ANERKENNUNG DES CH'ULELTIK (→TIK=PLURAL) BASIEREN. DIE COMPAS SAGEN: TSK'AN TA JULESTIK J CH'ULETIK: WIR MUESSEN UNSER CH'ULEL ZURUECKGEWINNEN. SIE SAGEN DIES, DA DURCH DIE KOLONISIERUNG UNSER CH'ULEL EINGESPERRT WURDE. HISTORISCH BETRACHTET HABEN WIR SEHR VIEL KAEMPFFEN MUESSEN, UM UNSER CH'ULEL ZU RETTEN.

Die Wurzel des Wortes ist **ch'ul**, es wird als „heilig“ übersetzt.

UNSERE KAEMPFE GESTALTEN WIR IN DER FORDERUNG NACH UNSEREM CH'ULEL. UNSER CH'ULEL ZU FINDEN BEDEUTET, DASS WIR DIE WELT VERAENDERN WERDEN. FUER DIE MAYA IST HEILIG, WAS NICHT ZERSTOERT WERDEN KANN: DIE GEBENDEN DES LEBENS, WIE DIE ERDE, WASSER, DIE SONNE; ALL DAS, WAS NATUR IST, DIE NATUERLICHE WELT. IN DIESER WELT SIND WIR NICHT WICHTIG, DAS WICHTIGE IST, DASS WIR NICHT AUSSERHALB DIESER NATUR EXISTIEREN. WENN DU DAS VERSTEHST, HAST DU CH'ULEL.

WAS ALLE WESEN TEILEN IST DAS CH'ULEL. AUS DIESEM VERSTAENDNIS DES CH'ULEL-IN-ALLEM HERAUS BILDET DER MENSCH BEZIEHUNGEN MIT ALL DEM, WAS EXISTIERT. MIT ANDEREN WORTEN: DER MENSCH INTERAGIERT AUF MATERIELLER SOWIE IMMATERIELLER EBENE MIT SEINER UMGEBUNG UND DIESE MIT DEM MENSCHEN. VON DIESER EBENE ODER DIESEM UNIVERSUM DES CH'ULEL HER BEGRIFFEN, IST DIE EXISTENZ GEORDNET, SOZIALE BEZIEHUNGEN BESTEHEN ZWISCHEN ALLED, WAS EXISTIERT.'



- XUNO LOPEZ INTZIN (TZELTAL INTELLEKTUELLER UND COMPA) IN "DAS KONZEPT DES CH'ULEL CH'ULELAL UND DIE NOTWENDIGKEIT UNS ZU RE-CH'ULELISIEREN"

COLECTIVO SNAJTALETIK

Ch'ulel ist grundsätzlich relational und interdependent. Alle Wesen auf der Erde sind Subjekte mit Herzen, die ein Potenzial haben, welches nur durch das Potenzial anderer Herzen realisiert werden kann,



SLAJESEL CH'ULEL = das ch'ulel töten
 wenn eine Person in der Stadt geboren wurde / dort lebt

Das *ch'ulel* des Feuers beinhaltet unter anderem das Potenzial des Hitzegebens. Das *ch'ulel* des Menschen beinhaltet die Fähigkeit das Land zu bebauen, das *ch'ulel* der Erde die Kapazität Pflanzen Nahrung und Licht zu geben.

Selbst in diesen wenigen Potenzialen sind klare Beziehungen erkennbar:



DIE FAEHIGKEIT DES CH'ULELS DER ERDE, BESTIMMT PFLANZEN WIE DEN MAIS WACHSEN ZU LASSEN.



ALL DIESE FAEHIGKEITEN SIND ENTITAETEN ODER KRAEFTE FUER SICH, DIE DIE HERZEN VERSCHIEDENER ENTITAETEN (DIE MENSCHEN, DAS FEUER UND DIE ERDE) BEWOHNEN. - DYLAN

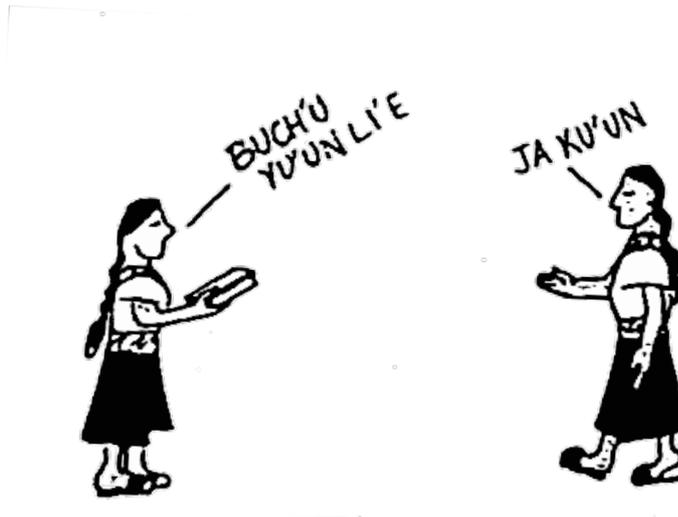
Anstatt andauernd Besitzverhältnisse des Objekt-Subjekts auszudrücken, verweisen die Sprecher*innen des Bats'i k'op auf die Beziehung zwischen Subjekten in Raum und Zeit:

OY KAJANTAK TA JNA = Es gibt Mais in dem Haus, mit dem ich in Beziehung stehe.
 es gibt Mais (pl.) in mein Haus → Zuhause habe ich Mais(-kolben).

OY SSAKIL NA'IK TA SLUMALIK= Es gibt ein weißes Haus, mit dem sie in Beziehung stehen, in dem Dorf, zu dem sie eine Beziehung haben.
 es gibt ihr weisses Haus in ihr Dorf von ihnen → In ihrem Dorf haben sie ein weißes Haus.

OY EP JNA TAKUTIK= Es gibt viele Häuser, mit denen wir eine Beziehung haben.
 es gibt viele Häus-er(pl.) unser statt zu sagen → „wir haben viele Häuser“

OYUN TA OVENTIK XCHI'UK JCHI'ILTAK
 ich bin in mit meinen compa-s(pl.)



BUCH'U YU'UN LI'I

wem sein dies

→ wem gehört es?

JA KU'UN

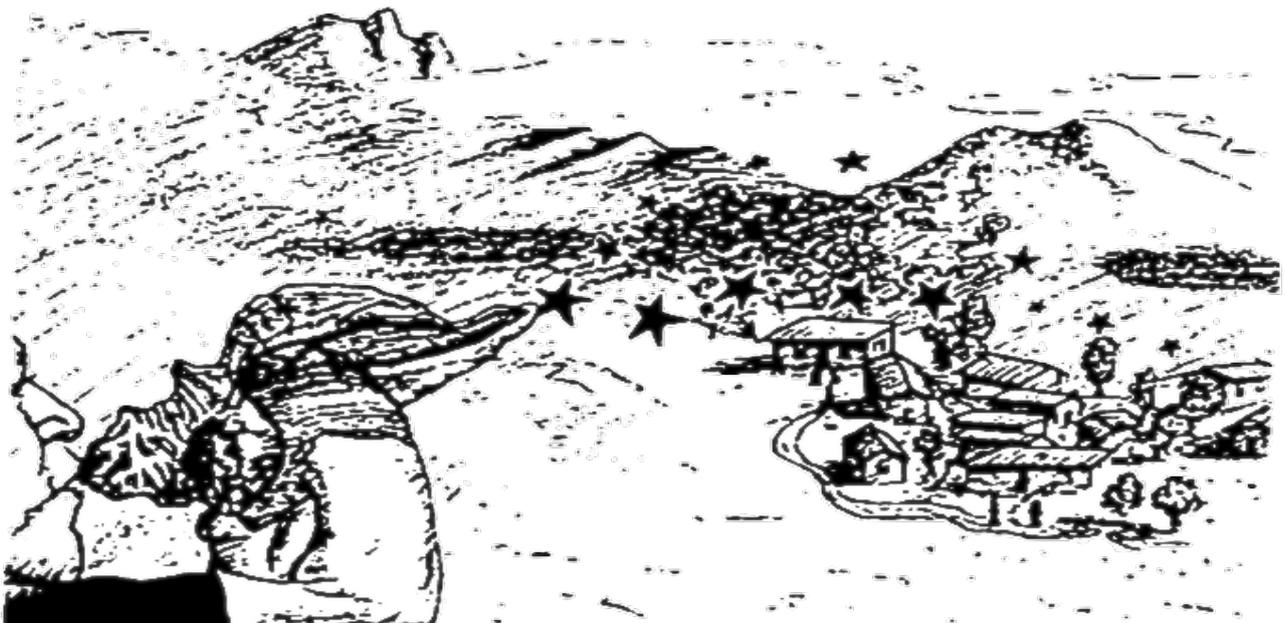
ist meins

Es heißt nicht wirklich „es ist meins“ sondern eher:
 „In diesem Moment stehe ich in Beziehung zu dem Buch“

DAS UNMOEGLICHE FORDERN: DER KAMPF PASK'OP



Das Wort für Kampf ist *pask'op* (*pasel* = tun, machen + *k'op* = das Wort). Während im Spanischen und Deutschen das Wort „Kampf“ oftmals implizit eine Konfrontation zwischen zwei sich feindlich gegenüberstehenden Lagern meint, welche entweder mit Sieg oder Niederlage endet, ist *pask'op* ein kreativer Prozess, der sich im zyklischen Kontinuum der Zeit konstruiert. Das Wort entsteht in unseren Herzen und realisiert sich durch Taten. Was 1983 (Gründung der EZLN) mit Worten begann, hat sich in die konkreten Formen der Organisierung und Selbstverwaltung transformiert, die heute in den autonomen Territorien existieren.

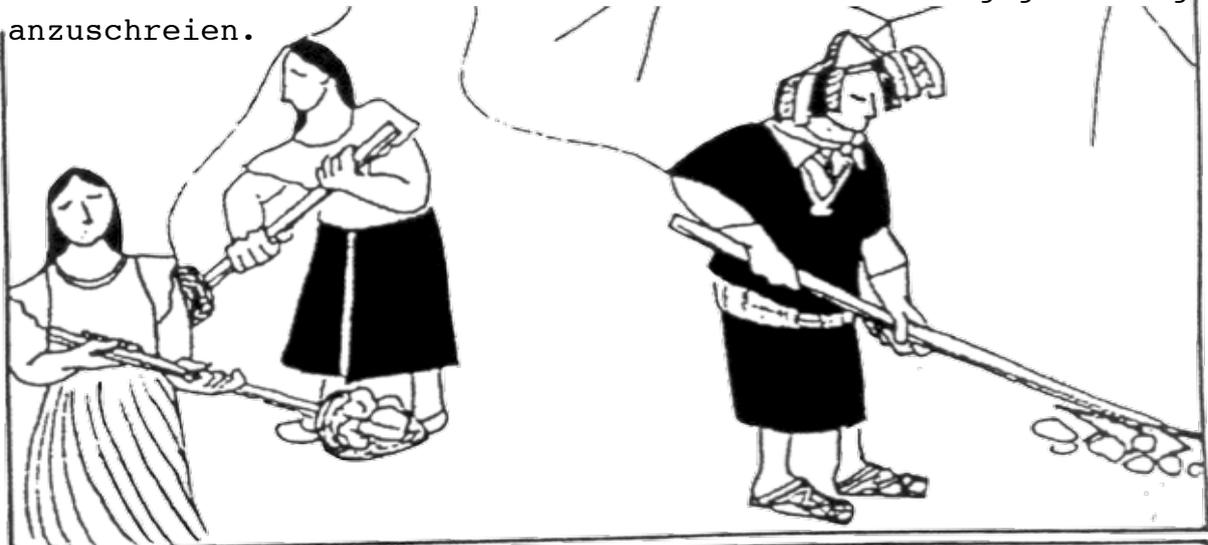


Das Ziel der autonomen Regierung ist es, das Wort der verschiedenen zapatistischen *comunidades* zu einem kollektiven Wort zusammenzuführen, das dann in Taten umgesetzt werden kann. Das impliziert einen Prozess von Versammlungen und Konsensfindung, der sich stark von dem, was wir gewohnt sind, unterscheidet.

Einmal, als ich an der Sprachschule in Oventik einen Kurs machte, haben wir eine Doku über den Aufbau des *Agascalientes* (heute *caracoles*) geschaut.

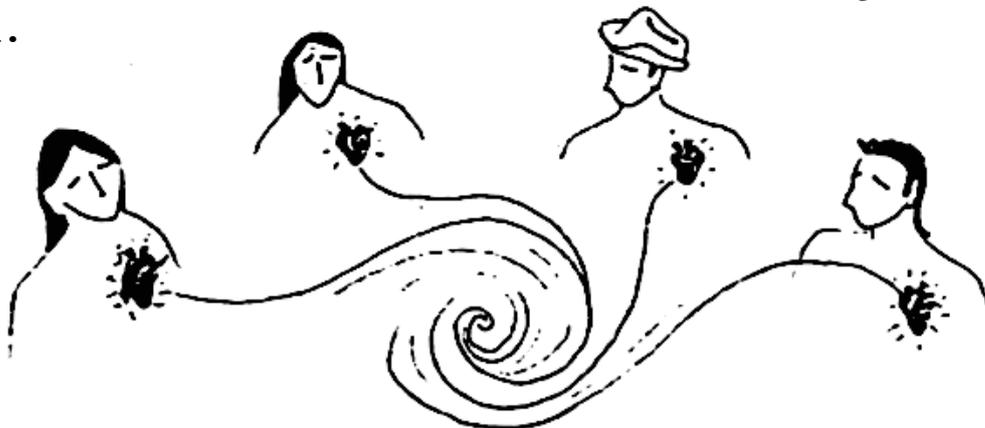


Hunderte *compas* arbeiteten zusammen, um ein Gebäude in nur zwei Wochen zu errichten. Der Film hatte kaum Dialoge, nur die rhythmischen Geräusche der Harken und Spaten der *compas*, die in Tandems arbeiteten, ohne Streitigkeiten darüber, wie ein Gefälle besser nivelliert wird und ohne sich gegenseitig anzuschreien.





Man könnte dies als romantisierend oder wenig realistisch abtun, oder aber versuchen, durch dieses Beispiel den *pask'op* besser zu verstehen. Das Wort ist schon unterschwellig im Herzen einer jeden Person verankert. Die Versammlung ist ein Mittel, um ein kollektives Herz zu schaffen, durch welches das kollektive Wort ausgedrückt und anschließend in Taten umgesetzt werden kann.



Es gibt keinen Kampf der Ideologien oder Ideen, weil es nicht das Ziel ist „den Kampf zu gewinnen“, sondern weiter auf dem Weg des *pask'op* zu bleiben. Dessen Richtung manifestiert sich im kollektiven Herzen.



Die Konstruktion des kollektiven Herzens ist jedoch keinesfalls anti-individuell. Wenn Juana sagt, dass keine*r der Zapatistas persönliche Interessen hat, behauptet sie nicht, dass das Individuum sich dem Kollektiv unterordnet. Vielmehr drückt sie die, sich gegenseitig bedingende, Notwendigkeit von persönlicher und kollektiver Autonomie aus. Keine*r hat persönliche Interessen, die im Gegensatz zu kollektiven Interessen stehen, weil das kollektive Interesse sich ausschließlich auf das persönliche stützt.

Compa sein bedeutet vom *Slekil o'onil* aus zu handeln:

**ICH WERDE DAS GUTE MEINES
HERZENS DEM KAMPF WIDMEN.
ES GEHT NICHT UMS GELD, WIR
DENKEN NICHT ANS GELD, WIR
DENKEN AN DAS GEMEINWOHL.
UND DAS EXISTIERT NOCH UND
ES IST SEHR STARK. WIR DENKEN
NICHT AN ENTSCHAEDIGUNG. ALS
DIE COMPAS AUS DER STADT HER
KAMEN, UM ZU KAEMPFFEN,
HABEN SIE FESTGESTELLT, DASS
ES HIER SCHON EINEN KAMPF
GAB. DIE INDIGENEN COMPAS
HABEN IHNEN GESAGT:
'GUT, WENN IHR EUER
SLEKIL O'ONIL HABT, DANN
SAGEN WIR EUCH,
WOMIT IHR UNS
UNTERSTUETZEN KOENNT.'
SO WIRD ES VON DEN
KLEINSTEN BIS ZU DEN
ALLERGROESSTEN SACHEN
GEMACHT. VOM TEILEN DER
EIGENEN ERNTE MIT EINER
FAMILIE, DIE EINE SCHLECHTE
ERNTE HATTE, BIS ZUM
AUFBAU DES KAMPFES.**



Obwohl die Zapatistas eine Armee (die EZLN) haben, werden die Angehörigen dieser Armee nicht als Anführer*innen der Bewegung gesehen. Von Anfang an haben sie darauf geachtet, nicht ein marxistisches Leitbild der Revolution zu reproduzieren, in dem der bewaffnete Arm der Bewegung danach strebt die Staatsmacht zu ergreifen und sich in eine neue Autorität verwandelt. Vielmehr hat die EZLN darauf hingearbeitet, dass sie auf zapatistischem Territorium keine besondere Autorität inne hat. Zunächst indem sie 38 autonome *municipios* (Landkreise) mit ihren jeweils eigenen Regierungsstrukturen gegründet hat und dann 2003, mit der Gründung der Räte der Guten Regierung (*Juntas de Buen Gobierno*), die die Supervision durch das CCRI obsolet machte (das *Klandestine Revolutionäre Indigene Komitee* (CCRI) ist das oberste Entscheidungsgremium der EZLN).

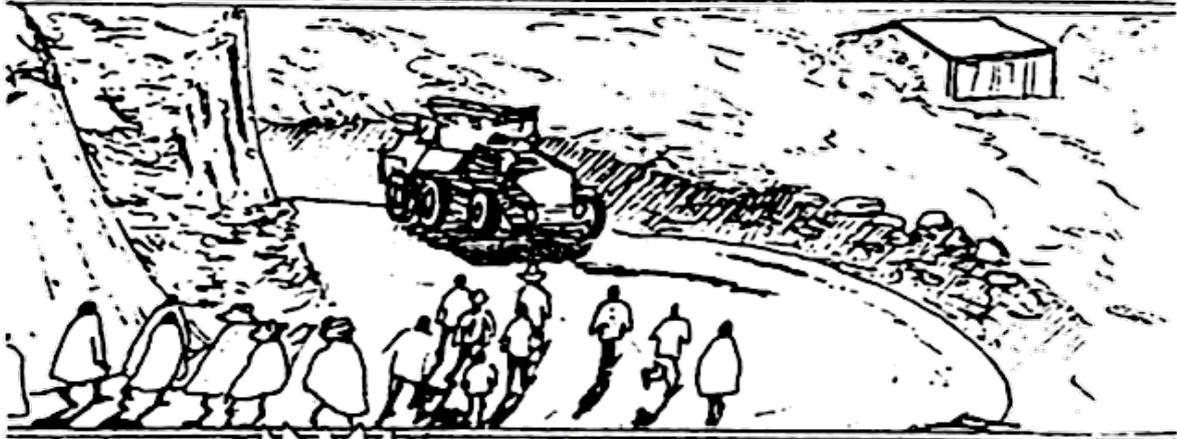
Im Bats'i k'op ist *jmilvanejetik* das Wort für Armee oder Polizei. *Milvanel* ist das Verb für „töten“ und das Präfix „j“ macht aus dem Verb ein Substantiv mit der Bedeutung „der Beruf des Tötens“, mit dem Suffix „ej“ wird daraus eine Person, die tötet (+ etik = Plural). Die EZLN wiederum wird *jpojvanejetik* genannt. Die Wurzel ist das Verb *pojel*, das bewahren oder verteidigen bedeutet. Das gebildete Substantiv bedeutet „Verteidiger des *pueblos*“.



(ein Klassiker)



JPOJVANEJETIK BEZIEHT SICH NICHT NUR AUF DIE EZLN, SONDERN AUCH AUF EINE GANZE COMUNIDAD, SOBALD SIE SICH DER ORGANISATION ANGESCHLOSSEN HAT. ES GEHT ALSO EHER UM EIN PUEBLO, DAS DARIN GEUEBT IST, SICH ZU VERTEIDIGEN, ALS AUF EINE GETRENNTE "ARMEE", DIE EIN PUEBLO VERTEIDIGT. DIESE BEDEUTUNG IST IN DER ZAPATISTISCHEN ERFAHRUNG DER BETEILIGUNG DES GANZEN PUEBLOS AM WIDERSTAND GEGEN MILITAER UND PARAMILITAER SEIT 1994 VERANKERT.



Die EZLN existiert, um die *comunidades* zu verteidigen. Wenn sie sich vom Staat oder „denen, die Morden“ befreit haben, errichten sie eine eigene autonome Regierung, die im Prozess des „Machen des Wortes“ *pask'op* komplementär zur Befreiungsarmee ist.

Für was kämpfen die Zapatistas? Was sind die Ziele des *pask'op*? Alle Kämpfe müssen schließlich Ziele haben sonst wäre es unmöglich zu gewinnen, oder nicht? Wenn wir uns die ursprünglichen Forderungen der EZLN anschauen – Arbeit, Land, Wohnung, Nahrung, Gesundheit, Bildung, Unabhängigkeit, Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden – könnte es scheinen, dass dies Forderungen sind, die der Staat erfüllen kann, was wiederum den Erfolg ihres Kampfes bedeuten würde. Wenn diese Forderungen jedoch im *Bats'i k'op* betrachtet werden, wird es um einiges komplexer.



Das erste Mal als ich dies fragte, war die Antwort *tsakbail ta venta*, was „sich gegenseitig beachten“ bedeutet. Das Verb *tsakel* bedeutet nehmen, fühlen oder halten. „Ba“ ist ein Suffix, das Reziprozität signalisiert + „il“ gibt dem Verb die Infinitivform + „ta“ + „venta“ bedeutet mit Respekt oder Anerkennung.



Dieser Satz beschreibt,
was die Aktivität
des *ch'ulels* zwischen Personen ist.

Ein Jahr später, als ich die gleiche Frage stellte, gaben sie mir die gleiche Übersetzung, aber gaben ihr die Bedeutung „Demokratie“ und sie sagten mir, dass Gerechtigkeit *lekil chapanel* ist, was „gut urteilen“ bedeutet.

Zwei Jahre später sagten sie mir, dass Gerechtigkeit *ich bail ta mu'k* sei, was sich mit „Anerkennung der Größe von allen Lebewesen“ übersetzen lässt. Diese Bedeutung von Gerechtigkeit beruht auf dem grundlegenden Prinzip der Reziprozität.



Dies zeigt eine linguistische Falle auf, die fundamentale Nachteile für antikapitalistische Kämpfe in der sog. westlichen Welt mit sich bringt. Wenn Menschen Gerechtigkeit fordern, egal ob sie glauben, dass der Staat sie gewähren kann oder nicht, beziehen sie sich auf eine bestimmte Folge von Bedingungen: Die Unterdrückten setzen ihre Forderungen durch und die Unterdrücker*innen werden verurteilt. Interpretationen davon, wie diese Forderungen durchgesetzt werden sollen, werden benutzt, um Autorität auszuüben und um rebellische Energien durch Streitigkeiten über Kleinigkeiten zu ersticken. Wenn eine Gruppe (Partei, Gewerkschaft, etc.) etwas erreicht und dies Gerechtigkeit nennt, sehen sich alle anderen gezwungen ihre Energien der Konfrontation mit dem Staat auf die Verteidigung dieser Gerechtigkeit durch die Unterordnung unter die Staatlichkeit umzuschwenken. Wenn Gerechtigkeit andererseits die „Anerkennung der Größe aller Lebewesen“ bedeutet, ist dies nicht möglich. Die Gerechtigkeit ist alles oder nichts und ist nicht anfällig für Vereinnahmung oder Interpretation durch den Staat.

Gleichermaßen sind „Frieden“ und „Demokratie“, die als liberale Forderungen abgetan werden könnten, unzureichende Übersetzungen von Konzepten, die ganzheitlich und unteilbar sind.

FRIEDEN IST EIN TRAUM, DER AUSSERHALB DER INDIGENEN REALITAET LIEGT. VIELLEICHT IST 'ZEKIL KUXLEJAL' FRIEDEN, VIELLEICHT IST ES ETWAS ANDERES. ES IST EIN LEBEN OHNE GEFAHREN, EIN WUERDEVOLLES LEBEN, DAS WIR AUFBAUEN MUESSEN. MANCHMAL DENKEN PERSONEN, DASS DAS 'ZEKIL KUXLEJAL' ZU LEBEN EIN DESASTER IST, DASS ES LEBEN AUF DEM LAND UND MAIS ERNTEN BEDEUTET, DASS SIE ETWAS VERPASSEN. ABER DU WEISST GAR NICHT, WAS DU VERLIERST, WENN DU DIESE DINGE HINTER DIR LAESST.



Die Forderung nach „Arbeit“ ist ebenfalls weniger direkt als es scheinen mag. Die Zapatistas haben kein Interesse an Lohnarbeit oder daran, Geld durch das kapitalistische System zu erhalten. Im Gegenteil, sie kämpfen für ihr Recht, für das kollektive Wohl in ihren *comunidades* zu arbeiten. Während das Wort „Arbeit“ im Spanischen und Deutschen v.a. Vorstellungen von Produktivität transportiert, gibt es im Bats'i k'op eine klare Differenzierung zwischen verschiedenen Formen der Arbeit.

Im Bats'i k'op existieren drei Wörter, die mit Arbeit übersetzt werden können:



Das dritte Wort, das mit „Arbeit“ übersetzt wird, ist *kanal*. Es ist im Zuge der Kolonisierung entstanden und bezeichnet explizit die Ausbeutung.

ES IST DIE ARBEIT, DIE DU JEDEN TAG MACHST, DIE NICHT FUER DICH, DEINE FAMILIE ODER DEIN PUEBLO IST. DU ARBEITEST FUER EINEN CHEF. ES IST EIN SKLAVEREIARTIGES VERHAELTNIS. WENN LEUTE IN DIE STADT AUF ARBEITSSUCHE GEHEN, SAGEN SIE 'CHIBAT TA KANAL' ICH GEHE, UM AUSGEBEUTET ZU WERDEN.



Wenn die Zapatistas also „Arbeit“ fordern, folgen sie nicht den Versprechungen von Arbeitsplätzen oder Tarifverträgen des Staates oder von Privatunternehmen. Sie unterscheiden klar und deutlich zwischen der kapitalistischen Ausbeutung, der Produktivität für das kapitalistische System und dem, was ihnen und ihren *comunidades* nützt. Über *a'mtel* bauen sie Autonomie auf, die alle Ebenen der Arbeit beinhaltet: von den Räten der Guten Regierung bis zu den Gesundheitspromotor*innen in den autonomen Kliniken, den Kaffeekollektiven und der Arbeit der *promotorxs*, die mir Bats'i k'op beigebracht haben. Niemand bekommt einen Lohn für sein/ihr *a'mtel*, vielmehr unterstützen sich alle gegenseitig auf der Ebene der Familien und lokalen *comunidades*, um verschiedene kollektive Formen der Arbeit zu ermöglichen. Wenn zum Beispiel ein *compañero* anfängt im Rat der Guten Regierung zu arbeiten, teilt ihm seine *comunidad* die Menge der Lebensmittel zu, die er für die Zeit seiner Arbeit braucht, und hilft seiner Familie bei der Ernte und ihrem *a'mtel*.

Die anderen Forderungen (Wohnung, Nahrung, Gesundheit, Bildung) sind im Bats'i k'op ebenfalls nicht quantifizierbar.

VIELE INTERNATIONALE KOMMEN HIERHER
UND SPRECHEN VON IHREM "PRIVILEG" ZU-
GANG ZUR GESUNDHEITSVERSORGUNG ODER
KOSTENLOSER BILDUNG ZU HABEN. ABER
FUER UNS SIND DAS KEINE PRIVILEGIEN. WIR
WOLLEN DEINE MEDIZIN, DIE DICH VERGIFTET
NICHT, DEINE BILDUNG NICHT, DIE DIR DAS
GEHIRN WAESCHT, NICHT DEINE VILLEN...
WIR WOLLEN UNSERE BESCHIEDENEN
HAEUSER, UNSERE TORTILLAS, DIE BILDUNG,
DIE AUS UNSEREN PUEBLOS KOMMT.



Die Klarheit mit der dieser *promotor* zwischen dem, was „deins“ ist und was „unser“ ist, differenziert, kann mit Hilfe der Wörter *bats'i* und *kaxlan* verstanden werden. *Bats'i*, wie in *Bats'i k'op*, das wahre Wort, bezieht sich auf „das Wahre“, „Traditionelle“ oder, in dem Sinne, wie der *compañero* den Begriff benutzte, auf „das Unsere“. *Kaxlan* lässt sich mit „aus der Stadt“ übersetzen und kann als das relative „du“ verstanden werden. In einer Unterrichtsstunde hat ein *promotor* uns die verschiedenen linguistischen Unterscheidungen erklärt, die häufig in den *comunidades* verwendet werden, um kolonial Aufgezwungenes zu bezeichnen.

Zum Beispiel:

VO'M = MUSIK

BATS'I VO'M = DIE WAHRE MUSIK

KAXLAN VAJ = BROT

BATS'I VAJ = TORTILLA

Stadt Tortilla

VE'ELIL = ESSEN

BATS'I VE'ELIL = ECHTES ESSEN

nährt dich und macht satt



ES GIBT DINGE, DIE UNS VON AUSSEN AUFERLEGT WERDEN. GENAU DESHALB WERDEN BESTIMMTE UNTERSCHIEDUNGEN NOTWENDIG. ES SIND KONZEPTE, DIE MIT DER KONQUISTA ENTSTANDEN IST.

Wenn Zapatistas „Bildung“ fordern, bitten sie nicht um einen besseren Zugang zu den Schulen der Regierung.

DAS VERB FUER DAS, WAS DIE WESTLICHEN KULTUREN ALS 'STUDIEREN' BEZEICHNEN IST 'CHAVUN'. 'VUN' BEDEUTET PAPIER, BLATT UND BUCH. IM BATS'I K'OP IST DIESE FORM DES BEBRINGENS UND DES LERNENS NICHT DIE EINZIGE. ES IST NUR DIE FORM DES LERNENS, DIE SICH AUF DAS BUCH UND AUF DIE SCHULE BEZIEHT. DAS VERB 'CHANEL' BEDEUTET 'MACHEND LERNEN/VERSTEHEN' UND HAT DIE KONNOTATION, DASS MAN DEN KOERPER UND DAS HERZ IN DAS LERNEN HINEINGIBT. DAS SUBSTANTIV FUER DAS LERNEN ALLGEMEIN IST 'CHANU'MTASEL': (ALLE AKTIVITAETEN) IN DER COMUNIDAD LERNEN. DIESES LERNEN BEINHALTET VERBEN WIE: CHAN+PAS +NA: 'DAS HAUS MACHEN LERNEN', CHAN+TS'UN+LO'BOL: 'BANANEN PFLANZEN LERNEN', CHAN+LO'IL: 'DAS WORT UND DIE GESCHICHTEN LERNEN', CHAN+PASK'OP: 'DEN KAMPF LERNEN'. ALLE DIESE AKTIVITAETEN, ALLES WAS CHANU'MTASEL IST, FUEHREN ZU 'P'IJU'MTASEL': 'LERNEN, IN DER WELT ZU LEBEN,' 'WISSEN, WIE MAN DEN KOERPER UND DAS HERZ BENUTZT, UM DAS LEBEN ZU GESTALTEN', 'WISSEN, WIE MAN AUF DER WELT LEBT MIT ALLEN BEDEUTUNGEN'. WENN EINE PERSON NICHT WEISS, WIE MAN ANDERE MENSCHEN ODER DIE NATUR RESPEKTIERT, WEIL SIE SIE NICHT WIRKLICH ANERKENNT, SAGEN WIR AUF BATS'I K'OP: 'MU'YUK CHANU'MTASEL': 'ES GIBT KEINE ERKENNTNIS,' 'DIE PERSON HAT NICHT GELERNT' ODER 'HAT NICHT RICHTIG VERSTANDEN'. 'MU'YUK P'IJU'MTASEL BEDEUTET 'DIE PERSON WEISS NICHT, WIE MAN AUF DER ERDE LEBT' UND 'MU'YUK CH'ULEL': 'ES GIBT KEIN HERZ'.

- DYLAN

Die Arbeit der Räte (die durch eine marxistische Perspektive auf Revolution als eine spezialisierte Verwaltung oder die Avantgarde wahrgenommen werden könnte), ist eine Art von *a'mtel*, bekannt als *a'mtel jpatan* („die Arbeit unserer *comunidad*“). Sie unterscheidet sich nicht von der Arbeit der Kollektive oder der *promotorxs*, da auch sie zu dem kollektiven Überleben der zapatistischen *comunidades* beiträgt.

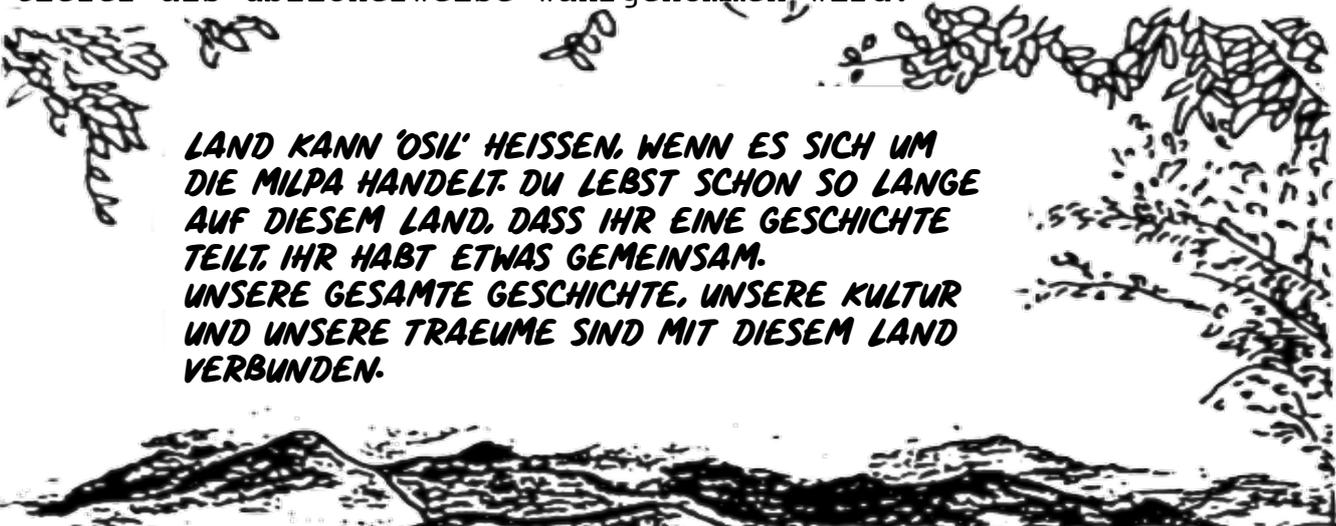


...SIND BEIDE VERSCHIEDENE FORMEN VON A'MTEL, VON DENEN EINE SICH AUF DIE ARBEIT IN EINEM BESTIMMTEN KOLLEKTIV FOKUSSIERT...



...UND DIE ANDERE SICH MEHR AUF DIE KOORDINATION ZWISCHEN KOLLEKTIVEN ARBEITEN BEZIEHT UND DARAUFG DAFUER ZU SORGEN, DASS DIESE DIE RESSOURCEN UND UNTERSTUETZUNG HABEN, DIE SIE BRAUCHEN, UM ZU FUNKTIONIEREN.

Ihre Forderung nach Land (*tierra* auf Spanisch) geht viel tiefer als üblicherweise wahrgenommen wird.



LAND KANN 'OSIL' HEISSEN, WENN ES SICH UM DIE MILPA HANDELT. DU LEBST SCHON SO LANGE AUF DIESEM LAND, DASS IHR EINE GESCHICHTE TEILT, IHR HABT ETWAS GEMEINSAM. UNSERE GESAMTE GESCHICHTE, UNSERE KULTUR UND UNSERE TRAEUME SIND MIT DIESEM LAND VERBUNDEN.



'BALUMIL' IST DIE ERDE, DIE WIR VERTEIDIGEN. WENN WIR SAGEN, DASS WIR DIE ERDE VERTEIDIGEN MUESSEN, REDEN WIR VON UNSERER MUTTER.

ZUM' ODER 'JTEKLUM' IST UNSER TERRITORIUM. JEDES PUEBLO HAT EIN TERRITORIUM, HAT EIGENE BRAEUICHE UND GEWOHNHEITEN, SEINE GESCHICHTEN UND SEINE KOEXISTENZ MIT DER ERDE.



DIE ZUKUNFT UNSERER PUEBLOS IST NUR DURCH DIE ANERKENNUNG UNSERER SELBST IN DER BEZIEHUNG ZUR ERDE, UNSERER MUTTER, MOEGLICH. IN IHR LIEGT UNSERE VERGANGENHEIT UND UNSERE ZUKUNFT. ABER AUCH DIE FREIHEIT UND DIE AUTONOMIE FUER DIE WIR KAEMPFFEN.



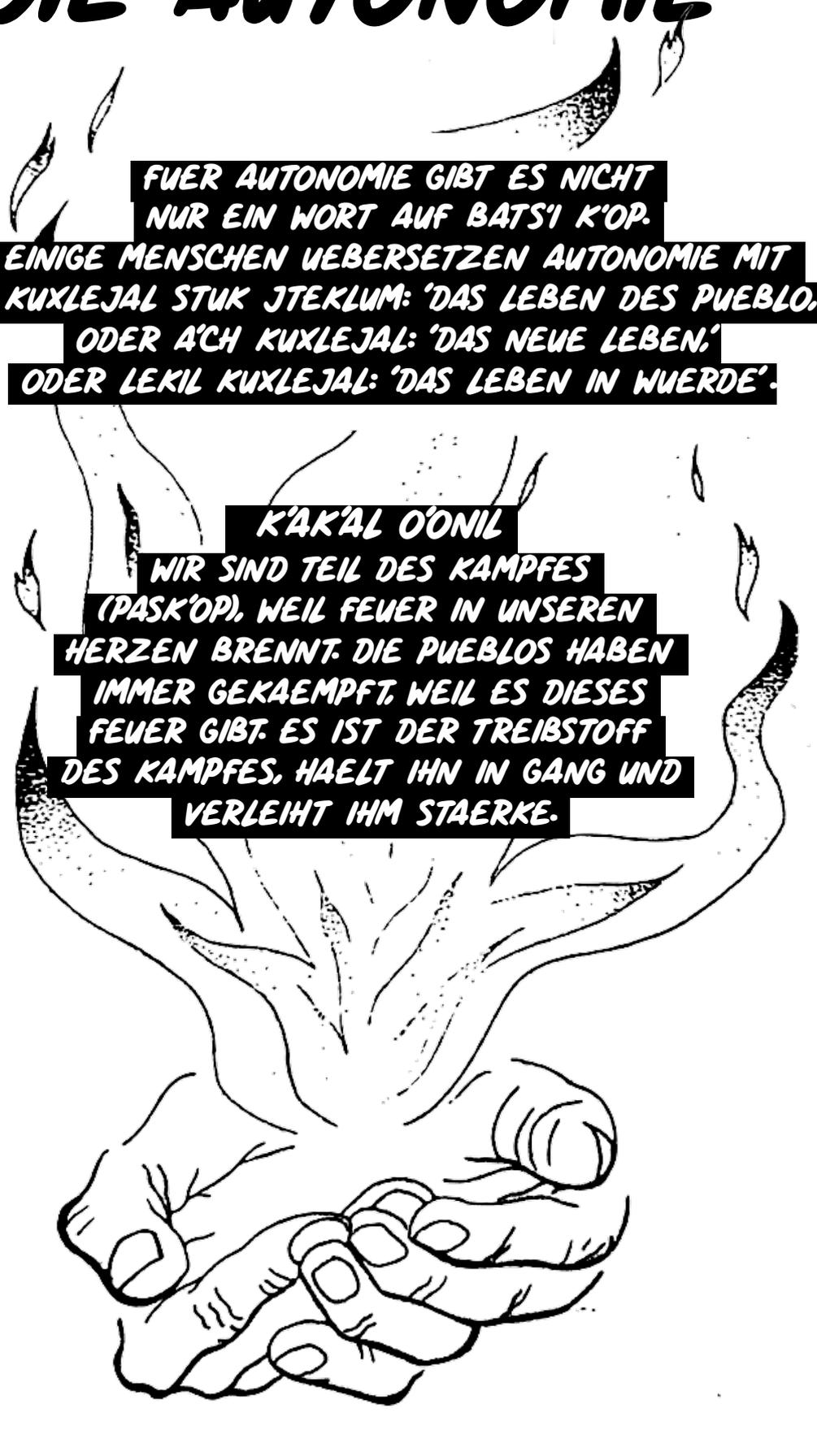
Erneut hilft das Betrachten dieser Unterscheidungen uns dabei zu verstehen, wie sich die Zapatistas der Kooptierung widersetzt haben und nicht käuflich wurden. Wenn sie Land fordern, fordern sie nicht ein Territorium, um es kollektiv auszu-beuten. Sie fordern Würde für ihre Mutter, die Erde (also für den gesamten Planeten) und Raum für die vielfältigen Beziehungen, die sie mit ihr z.B. durch die Ernte schaffen, aber auch Raum für ihre Geschichte und Kultur. All diese Forderungen sind nicht quantifizierbar und können nicht durch Appelle an die Staatsmacht oder durch Übernahme des Staates erfüllt werden.

Anhand des Aufbaus der Autonomie auf ihrem Territorium können wir die Erfüllung der Forderungen der Zapatistas erkennen. In den Jahren 2013 und 2014 luden sie Tausende von *compas* aus aller Welt dazu ein, Schüler*innen der *Escuelita Zapatista* (der kleinen zapatistischen Schule) zu werden. Diese hat es möglich gemacht, direkt bei zapatistischen Familien mehr über den Kampf (*pask'op*) zu lernen. Für mich persönlich wurden hier all meine Vorstellungen und vorgefassten Konzepte über den Aufbau von Autonomie, die ausschließlich aus Büchern stammten, in Frage gestellt. Nach einer Woche bei einer zapatistischen Familie in der *selva* (im Lakandonischen Urwald) hatte ich das Gefühl, dass mein Gehirn kurz davor war gesprengt zu werden.



Später erkannte ich, dass der Bruch, der stattgefunden hatte, genauso intendiert war. Dieser Prozess ist nicht nur wichtig, um uns mit der zapatistischen Bewegung in Beziehung zu setzen, sondern auch ein unermessliches Geschenk, das sie uns geben, wenn sie ihren *pask'op* mit uns teilen: das Geschenk, die tief in uns liegende Saat des Kolonialismus samt seiner Wurzeln auszureißen und uns dem Staat von einem fruchtbaren Ort ausgehend entgegenzusetzen. Einem Ort, der nicht auf dem Kolonialen gegründet ist, sondern auf einer wahren Affinität auf Grundlage des *ch'uleltik*. Vielleicht können wir uns, wenn wir uns ihrer Welt öffnen, für die koloniale „Zivilisation“ unverständlich machen.

DIE AUTONOMIE

A black and white line drawing of a hand holding a flame. The hand is positioned at the bottom, with fingers curled around a central point where a flame begins to rise. The flame is depicted with several tongues of fire extending upwards and outwards, with some smaller flames branching off. The drawing uses simple lines and stippling for shading and texture.

FUER AUTONOMIE GIBT ES NICHT
NUR EIN WORT AUF BATS'I K'OP.

EINIGE MENSCHEN UEBERSETZEN AUTONOMIE MIT
X KUXLEJAL STUK JTEKLUM: 'DAS LEBEN DES PUEBLO.'
ODER A'CH KUXLEJAL: 'DAS NEUE LEBEN.'
ODER LEKIL KUXLEJAL: 'DAS LEBEN IN WUERDE'.

K'AK'AL O'ONIL

WIR SIND TEIL DES KAMPFES
(PASK'OP), WEIL FEUER IN UNSEREN
HERZEN BRENNT. DIE PUEBLOS HABEN
IMMER GEKAEMPFT, WEIL ES DIESES
FEUER GIBT. ES IST DER TREIBSTOFF
DES KAMPFES, HAELT IHN IN GANG UND
VERLEIHT IHM STAERKE.

MINI HANDBUCH

Eine kleine Anmerkung zur Aussprache:

Da *Bats'i k'op* nicht mit einem lateinischen Alphabet geschrieben wurde, wurde seine Schreibweise an die spanische Phonetik angelehnt. Die Kehllaute in den Wörtern mit Apostroph (wie *k'ak'al*) stehen für eine Pause im Wort, in der der Buchstabe vor dem Apostroph im hinteren Teil der Kehle verstärkt wird, bevor die nächste Silbe beginnt. Ohne die Unterstützung von Muttersprachler*innen, die permanent korrigieren können, ist die Aussprache schwer zu erlernen. Aber du weißt nie, vielleicht wohnt ja zufällig eine Person, die Tsotsil spricht, in deiner Nachbarschaft! Und wenn du mit einer gewissen Kenntnis über den Aufbau der Sprache nach Oventik kommst, werden die Zapatistas deine Aussprache ganz sicher verbessern (und über dich lachen).

WOERTERBUCH

FARBEN

Abon	- Farbe
Yox	- grün, blau
K'on	- gelb und: Sterne
Tso	- rot
Sak	- weiß
Ik	- schwarz, die Göttin des Windes

KOERPER

Satil	- Auge
Tsotsil jolil	- Haar
Jolil	- Kopf
Motsobil	- Augenbrauen
X'iik satil	- Wimpern
Ni'il	- Nase
Ikalil	- Muttermal
E'il	- Mund

ESSEN

Lobajel	- Obst und Gemüse
Itaj	- Gemüse
Sate'	- Obst
Koxox	- geröstetes Brot
On	- Avocado
Ti'bol o beket	- Essen mit Fleisch
Vaj	- Tortilla
Kaxlan vaj-	Brot
Chenek'	- Bohnen
Ats'am	- Salz
Yoxo'	- Wasser

PERSONEN

Me'il	- Mutter
Tot'il	- Vater
Its'inal	- kleiner Bruder
Mukil	- Geschwister
Chi'iloil	- <i>Companerxs</i>
Lumal	- pueblo, Gemeinde, Land
K'usetik no'ox	- alle (die ganze Welt)
Yan	- eine andere Person
Yantik	- andere Personen
Tse'm	- Mädchen
Kerem	- Junge
Olol	- Baby

LAND UND TIERE

Balumil	- Land
Te	- Baum
Te'tol	- Wald
Yibel	- Wurzel
Yisim te	- Wurzel des Baumes
Vinajel	- Himmel
Xojobal	- Licht
Be	- Weg
Yanalte	- Blatt eines Baumes

Jo'	- Regen
Ki	- Wind
Tok'	- Wolke
Nichim	- Blume
Chem'tik	- Maisfeld (<i>milpa</i>)
Ton	- Stein
Vits	- Hügel
Kukyvits	- Berg
Uk'um	- Fluss
Osil	- Land, Gebiet
Ts'i'lel	- kleine Pflanzen
Itaj	- essbare Pflanzen (auch die, die von Tieren gefressen werden)
Yanal	- Blatt einer Pflanze
Sbe'k	- Samen
Ixim	- Mais
Ajan	- Maiskolben (<i>elote</i>)
Pech	- Ente
Chitom	- Schwein
Tsi'i	- Hund
Kaxlan	- Hähnchen, auch: Stadtmensch
Alak	- Huhn/Hahn
Choy	- Fisch
Bolom	- Katze
T'ul	- Kaninchen
Vakax	- Kuh
Ch'o	- Ratte
Patix	- giftiger Molch (dessen Kopf ein Heilmittel gegen Schnarchen sein soll)

KLEINE WOERTER

Bu	- wo?
Bak'in	- wann?
K'uxe	- wie ist?
K'usi	- was?
Yu'un	- weil
Buch'u	- wer?
Bu oy	- wo ist?
Komon	- alle

Li'	- hier
Ali	- aber
Xchi'uk	- und/mit
Sventa	- für/über
Ak'ol	- oben
Olon	- unten

MENGEN UND GROESSEN

Ep	- viel
Toj ech'em	- ausreichend
M'uk	- groß
Jayi'in	- wie viele?
Toj - viel:	Anzahl von Ideen oder Gefühlen (toj sik: sehr kalt, toj jal: viel Zeit)
Jutuk	- klein
Ja'xano'ox	- es bleibt nur

NOMEN

Xinobil	- Schuhe
K'aep	- Müll
Vexal	- Hose
K'uil	- Kleidung
Smak jolil	- Hut
Mak	- das Beste
Snail	- das Haus von
Vun	- Buch
Tak'el	- Geld
Jolobil	- weben/gewebtes Tuch
Ts'isomil	- Stickerei
K'alna	- Wand
A'mtejebaletik	- Eisenwaren
Vayebal	- Bett
Mexa	- Tisch

VERBEN

Kuxel	- entspannen
K'opojel	- reden

P'itel	- springen
Atinel	- sich duschen
Tsi'bajel	- schreiben
Batel	- gehen
Muyel	- hinaufgehen
Lok'el	- schreiben
Talel	- kommen
Xanavel	- laufen, gehen
Chanel	- lernen
Nopel	- denken
Atolajel	- zählen
Kapijel	- verwechseln
Lo'ilajel	- reden sich unterhalten
Ilinel	- sich ärgern
Lu'mtsael	- müde werden, sich langweilen
Ch'ayel	- sich verlaufen
K'uxel	- knackige Sachen essen
Tiel	- Fleisch essen
Loel	- Früchte essen
Uch'el	- trinken
Na'el	- wissen
Tsakel	- nehmen, packen
Ichel	- tragen, bekommen
Tsim'tael	- schreiben
Ipajel	- krank werden
Ak'intajel	- das Maisfeld reinigen
Ak'inajel	- Pflanzen aus- putzen
Alu'bel	- einfrieren, paralysiert sein
A'iel	- verstehen, fühlen
Ilil	- sehen
A'k'el	- geben
Atel	- zählen
Alel	- sagen, reden über
Bonolajel	- malen
Elovajel	- sich vergnügen
Chanum'tasel	- lehren
Ts'isomajel	- sticken

Paxyael	- jagen	So'm	- der Morgen
Tajinel	- spielen	Ak'aval	- die Nacht
Jolil	- sich erinnern	Jme'tik	- der Mond unsere Mutter
K'elel	- aufpassen, schauen, beobachten	Avi	- heute, jetzt, die Gegenwart
Sutel bal	- von hier an einen anderen Ort zurückkehren	Volje	- gestern
Sutel tal	- von einem anderen Ort hierher zurückkehren	Olil k'ak'al	- der Mittag
		Bat k'ak'al	- der Nachmittag
		Sa'p'at	- Dämmerung
		O'lol ak'ak'al	- Mitternacht
K'atinel	- sich an der Sonne oder am Feuer wärmen	Sakil osil	- der frühe Morgen
		Ja'bil	- das Jahr
		U	- Monat
Tijel	- Menschen (oder Geräte) aufwecken	Yotol k'ak'al	- Kalender
Utel	- bestrafen		
Uts'iel	- riechen		
P'ajvanel	- diskriminieren		
Majvanel	- schlagen		

ANWEISUNGEN

Paso	- mach!
K'elo	- schau!
Ts'intao	- schreib!
Bono	- mal (es)!
A'vino	- versteh!
La'	- komm!
Alo	- sag!
Koltao	- hilf!
Chi'ino	- begleite!
Poko	- wasch!

ZEITEN

Xk'uxulak'aval	- die Dunkelheit der Nacht
Jtotik	- die Sonne unser Vater
Ak'abal	- in der Nacht
K'ak'al	- Tag, Sonne
Ok'om	- morgen

WEITERE WOERTER

Vo'm	- Musik
K'eoj	- Lied
K'op	- das Wort
Ip	- Schmerz
P'ijilal	- Intelligenz
Pij	- intelligent
Smelol	- Möglichkeit
Vaich-waychil	- Traum
Sjelelal	- Unterschied
Koloval	- danke (dir)
Kolavalik	- danke (euch)
Kolavaltajek	- vielen Dank
Mu'yuk k'usi	- gerne!
Ika'i	- ich verstehe
Muxka'i	- ich verstehe nicht
To	- noch
Xa	- schon
Taj k'an	- ich möchte, ich mag
Ja vokuluk	- bitte
Jmaletik ti	- ich hoffe
Melel xaval	- bist du sicher?
Sk'an	- man braucht

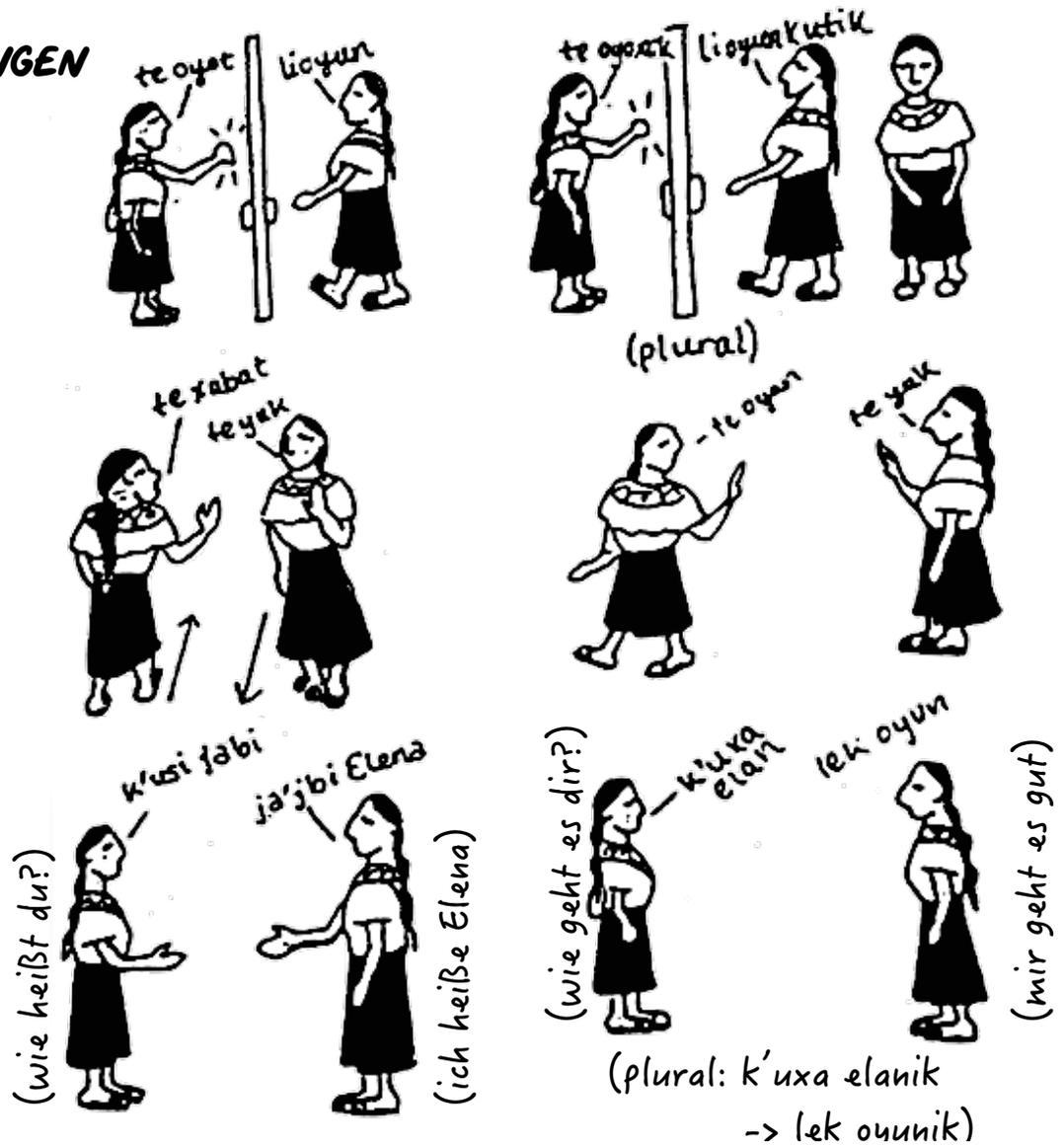
VERNEINUNG

Muyuj - es gibt nicht
 Mo'oj - einen Vorschlag
 ein Angebot ablehnen
 Mu - Verneinung, die
 mit einem Verb
 benutzt wird:
 Mu taj k'an - ich möchte nicht

ZUSTIMMUNG

Oy - es gibt
 Tana - einem Vorschlag/
 Angebot zustimmen
 Ja' - ja
 Jech - das ist richtig, genau
 Ja'jech- so ist es

BEGRUESSUNGEN



K'UXI JAVO'ON → **JUN K'O'ON**

Wie geht es deinem Herzen? – Mein Herz ist eins.

K'UXI JAVO'ONIK → **JUN K'O'ON KUTIK**

Wie geht es euren Herzen? – Unsere Herzen sind eins.

MUYUK JUN K'O'ON / CHKAT K'O'ON

Mein Herz ist nicht eins/Ich zähle mein Herz (es ist fragmentiert)

GEBRAUCH DER PRONOMEN

Jo'un - ich
 Jo't - du
 Ja - er/sie 3. Pers. singular
 (ohne Geschlecht)

Jo'utik - wir (inkl.->S. 17)
 Jo'uketik - wir (exkl.->S.17)
 Jo'oxuk - ihr
 Jo'ik - sie (plural)

ZAHLEN

Jun	- eins	Buluche'm	- elf
Chi'm (xcha)	- zwei	Lachje'm	- zwölf
Oxi'm (yox)	- drei	Oxlajune'm	- dreizehn
Chani'm (xchan)	- vier	Chanlajune'm	- vierzehn
Jo'om (sjo)	- fünf	Jalajune'm	- fünfzehn
Vaki'm (svak)	- sechs	Vaklajune'm	- sechzehn
Jukui'm (sjuk)	- sieben	Juklajune'm	- siebzehn
Vaxaki'm (xvaxak)	- acht	Vaxaklajune'm	- achtzehn
Baluni'm (sbajun)	- neun	Balunlajune'm	- neunzehn
Lajune'm	- zehn	Jto'm(jun vinik)	- zwanzig

Die Einheit des Zählsystems ist 20 (auf der Basis von 20 Fingern und Zehen der Menschen). 20 ist ein Mensch (jun vinik), für größere Zahlen werden Anteile weiterer Menschen genommen, z.B. 43= zwei Menschen (20+20) und drei von einem dritten Menschen:



OXI'M YOX VINIK - drei vom dritten Mensch(=43)

OXLAJUNE'M XCHAN VINIK - dreizehn vom
vierten Mensch (=20+20+20+13=73)

LAJCHE'M XCHA VINIK - zwölf vom zweiten
Mensch (=32)

JALAJUNE'M SJO VINIK - fünfzehn vom fünften Mensch (=95)

KLEINE GRAMMATIK

(ANTI-) POSSESSIVPRONOMEN 'HABEN' IM SINNE VON BESITZ EXISTIERT ALS VERB NICHT



Alle Substantive stehen in Beziehungen; Subjekte setzen sich in Beziehung zueinander.



JNA = MEIN HAUS
 JANA = DEIN HAUS
 SNA = IHR/SEIN/IHR HAUS

JNATIK = UNSER HAUS (EXKL.)
 JNAKUTIK = UNSER HAUS (INKL.)
 JANAIK = EUER HAUS
 SNAIK = IHR HAUS

OY KAJANTAK TA JNA
 es gibt Mais(-kolben) in meinem Haus

OY SSAKIL NA'IK TA SLUMALIK – Sie haben ein weißes Haus in ihrem
 es gibt ihr weiß Haus in ihr Dorf Dorf.
von ihnen von ihnen

OY EP JNATAKUTIK – Wir haben viele Häuser.
 es gibt viele Häuser unsere

OYUN TA OVENTIK XCHI'UK JCHI'ILTAK – Ich bin mit meinen compas in
 ich bin in mit meinen compa- s Oventik.

DAS VERB SEIN

(nur für mit Personen sein)

OYUN	ich bin	JA'UN
OY'OT	du bist	JA'OT
OY	er, sie, es ist	JA
OYUTIK, OYUKUTIK	wir sind	JA'UTIK, JA'UKETIK
OYOXUK	ihr seid	JA'OXUK
OYIK	sie sind	JA'IK

VIELE VERBEN KOENNEN SOWOHL TRANSITIV (D.H. SIE BENOETIGEN EIN AKKUSATIV-OBJEKT UND KOENNEN DIE PASSIVFORM BILDEN) ALS AUCH INTRANSITIV VERWENDET WERDEN. AENDERN DANN ABER IHRE BEDEUTUNG. DAS IST WIE BEI DEN SPANISCHEN VERBEN, DIE AUCH REFLEXIV GEBRAUCHT WERDEN KOENNEN: MANCHMAL AENDERT SICH IHRE BEDEUTUNG KOMPLETT UND MANCHMAL AENDERN SICH NUR NUANCEN. ZUM BEISPIEL BEDEUTET VE'EL IN DER TRANSITIVEN FORM "TORTILLA ESSEN" UND IN DER INTRANSITIVEN FORM "SICH SELBST VERSORGEN". PASEL BEDEUTET TRANSITIV BENUTZT "MACHEN" UND INTRANSITIV "WERDEN". TAJK'AN CHIPAS TA JPOJVANEJ YU'UN JTEK-LUM: "ICH MOECHTE VERTEIDIGERIN DES PUEBLOS WERDEN". TAJPAS JNA: ICH MACHE MEIN HAUS.

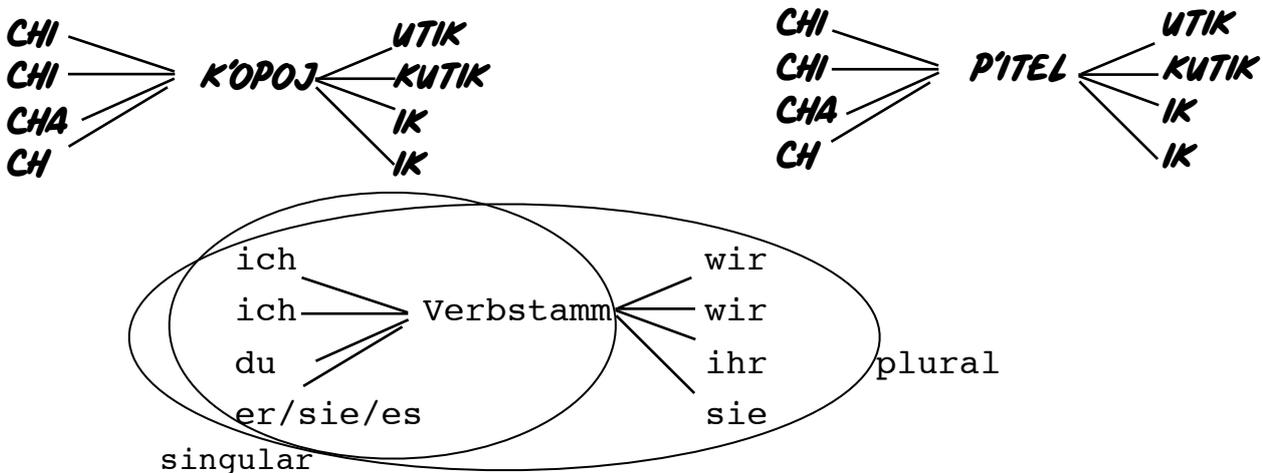
- DYLAN

INTRANSITIVE VERBEN

K'OPOJEL – sprechen

P'ITEL – springen

Personalpronomen im Singular werden als Vorsilbe benutzt, Personalpronomen im Plural als Suffix.



Beispiele:

CHIP'ITTA JNA

- Ich springe in meinem Haus.

CHK'OPOJ SVENTA PASK'OP

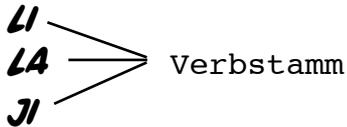
- Sie spricht über den Kampf.

CHIK'OPOJ XCHI'UK JCHI'ILTAK

- Ich spreche mit meinen compas.

PRAETERITUM INTRANSITIVE VERBEN

Indem die Vorsilbe verändert wird, wird gekennzeichnet, dass das Verb in der Vergangenheit steht:



LI BATKUTIK TA CHIVIT XCHI'UK LA JCHANKUTIK SVENTA BATS'I' POXIL.

wir gingen zum Markt und lernten über die wahre Medizin

LI ILIN YU'UN KAXLAN POXIL XCHI'UK LA JNOP K'USBA TAJJELTIK.

ich mich geärgert über Stadt Medizin und ich dachte wie ändern wir werden es

LI K'EOJIN XCHI'UK TOGOETIK LAJ CHAN BATS'I' K'OP XCHI'UK KAXLAN K'OP.

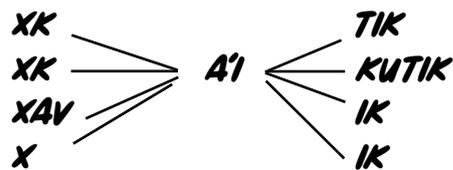
ich sang mit Togoles*innen und lernte und Stadt Wort = Spanisch

TRANSITIVE VERBEN

K'ANEL – wollen, möchten

A'IEL – hören, fühlen, verstehen (hier wird die Form für Verben, die mit einem Vokal beginnen genutzt)

Personalpronomen Singular + Verbstamm:



z.B.: **TAJ K'AN CHI SUTTAL TA OVENTIK**

ich willl ich zurückkehren nach

-> alle Verben werden konjugiert

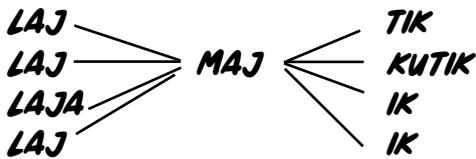
MIXU XKA'I OT

kann ich hören dich -> Kann ich dir zuhören?

PRAETERITUM TRANSITIVE VERBEN

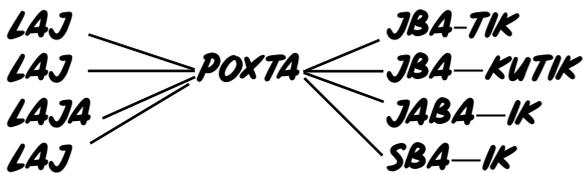
MAJEL - hauen, schlagen

ATOLAJEL - eine Geschichte erzählen



+ Reflexivpronomen „ba“

POXTAEL - sich heilen, gesund werden



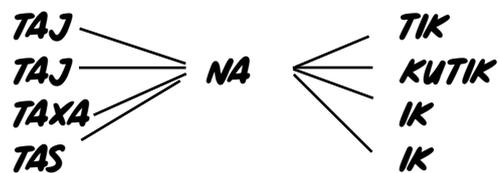
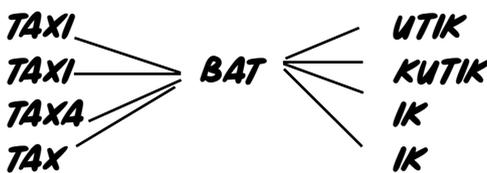
z.B.: **LAJ POXTA JBAKUTIK TA PUS XCHI'UK LAJKUSKUTIK**
 heilen uns in temazcal und waschen
 wir wir

JK'UTAKUTIK TA UK'UM
 Kleider im Fluss
 unsere

FUTUR

BATEL - gehen (intransitiv)

NA'EL - vermissen (transitiv)



z.B.: **LAJ KO'ON TA A'MTEL. TAXI BATKUTIK TA JLUMALKUTIK XU'**
 wenn mein Herz von arbeiten gehen nach Dorf
 fertig wir werden unser

-> Nach der Arbeit gehen wir in unser Dorf.

XU' – können (intransitiv)



z.B.: **MI XU' XI VAY TA CHA NA**
 können schlafen in dein Haus



z.B.: **MI XU' XI K'OPOJKUTIK TA S PASK'OP ZAPATISTA**
 können reden über ihr Kampf
 wir
 -> Können wir über den zapatistischen Kampf sprechen?

Alle Substantive stehen im Satz in einem Zusammenhang: in diesem Fall, in dem die Frage direkt an einen Zapatista gestellt wurde, wird die 3. Person Singular benutzt, um dessen Beziehung zu seinem Kampf (s pask'op) auszudrücken.

XU' – können (transitiv)



EIN KLEINER DIALOG:

A: MI XU' XI TAL TA JALUMAL SVENTA ZAPATISTA
 kann ich kommen zu dein Dorf um zu (sein)

B: MOXU' SUTAN TA JALUMAL SVENTA CHA VA'AN JA BE TA S PASK'OP
 geht nicht Geh zurück in dein Dorf damit du bauen dein Weg von dein Kampf

A: ALI MIXU' XI CHANUM'TAS TA SBEIK SVENTA TAJCHAN SPASEL
aber kann ich ich lerne von Weg damit ich lerne machen

B: XU'. LA CHAN XCHI'UK JO'UKETIK
ja du lerne mit uns

A: KOLAVAL
danke

NOCH EIN PAAR SAETZE

K'USI CHA K'AN IK CHA PAS IK TA JA KUXLEJAL IK
was wollt ihr machen in euren Leben

-> Was möchtet ihr in euren Leben machen?

Wenn es in einem Satz mehrere Verben gibt, wird jedes einzeln konjugiert (*chak'anik chapasik*)

TAJ K'AN TAJ CHAN J PIJIL K'UCHA'AL BATS'I' VINIKANTSETIK
ich will ich lernen meine Weisheit wie die wahren Männer und Frauen

TA SPEJEL BALUMIL XCHI'UK TAJCHAN K'USBA TAJ TS'AKBAL J PASK'OP TIK
der ganzen Welt und ich lerne wie ich weiterführe Kampf unseren

-> Ich möchte von der Weisheit der Alten aus aller Welt lernen und erfahren, wie mit dem Kampf voranzuschreiten ist.

TAJ K'AN TAJ VA'AN KUTSKALAL XCHI'UK TAJ CHAN K'USBA TAJCHI'IN
ich will ich aufbauen die Familie und ich lerne wie ich begleite

J LUMAL TA PASK'OP SVENTA TAJ JELKU TIK OSIL BALUMIL
mein pueblo in Kampf für uns verändern die Erde

-> Ich möchte eine Familie gründen und lernen, wie ich mein pueblo im Kampf begleiten kann, um die Welt zu verändern.

MI CHTAL JO' TA MAL K'AK'AL (AUS DEN NOTIZEN VON DYLAN)
? kommt regen in der Nachmittag

-> Wird es heute Nachmittag regnen?

MI LAJ AVAYCHI NAX TA AK'AVAI

? du geschlafen viel in der Nacht

-> Hast du heute Nacht gut geschlafen?

TAL XA JO'

kommt schon Regen

-> Der Regen wird bald kommen.

JAY' PEJ ON TA S TE'EL AVI JABIL

wie runde Avocado en su töten dieses Jahr
viele Früchte

-> Wie viele Avocados gibt es dieses Jahr an dem Baum?

Um „wie viel“ zu fragen, benutzt man das Präfix *jay* und ein Suffix abhängig von der Art der Objekte, auf die es sich bezieht. *Pej* – runde Früchte, *pok* – Kleidungsstücke, *tek* – Pflanzen mit großen Wurzeln, *jlik*- leichte, weiche Sachen.

GAENGIGE AUSSAGEN

JE CHUN EUK	– ich auch
MI JECHOT EUK	– du auch?
MI JECH EUK	– sie auch?
JAY'IM JA JABILAL	– wie alt bist du?
K'USI CHAPAS	– was machst du?
K'USI CHAPASIK	– was machen Sie?
MU JNA	– ich weiß nicht
OK'OM TO	– ich sehe dich morgen!
K'USI YAN	– noch etwas?
KOLAVAL	– danke
KOLAVALIK	– danke euch
KOLIYAL	– dank ihnen
SK'ON XAL	– das heißt
XJULTA J'JOL	– es kommt in meinen Kopf (ich erinnere mich)
VA'ENE / LAJNE	– und dann?

Es gäbe noch sehr viel anzumerken und hinzuzufügen, damit all dies in unseren Köpfen und Herzen bleibt.

Ein zapatistischer *promotor* fragte mich: „Was ist wichtiger, deine Schuhe oder deine Seele?“ Damit wollte er mir zeigen, dass es in der Welt des Bats'i k'op keine Trennung zwischen Dingen gibt und es deshalb unsinnig wäre zu entscheiden, was wichtiger ist. Unser Weg (*ibetik*) hat kein Ende und bewegt spiralförmig Richtung Horizont.

Zum Abschluss möchte ich mit euch teilen, dass die menschlichen Körperteile genauso bezeichnet werden, wie die Teile eines Baumes:

